

REIN INS BERUFSLEBEN

Eine glänzende Idee

— CARamel, die erste mobile, soziale und umweltfreundliche Autoreinigung Wiens, bietet Arbeitsplätze und Sprachförderung für geringqualifizierte Flüchtlinge.

— TEXT
Christine Sicher

Vor drei Jahren kam About Ahmed als Flüchtling nach Österreich. Der Syrer hatte viele Jahre als Kfz- und Bootsmechaniker gearbeitet und gut verdient. „Auch in Österreich wollte ich nicht auf Geld vom Staat angewiesen sein“, erzählt er. Die Motivation, Deutsch zu lernen und rasch eine Arbeit zu finden, war da – der Erfolg ließ jedoch auf sich warten. Dass er heute im Berufsleben steht, verdankt er seiner Bekanntschaft

mit Karin Melcher. Die ehemalige Physiotherapeutin wollte bei den Anlaufschwierigkeiten helfen, die sie bei neu in Österreich Lebenden beobachtete: „Einige haben nur kurz eine Schule besucht. Sie brauchen niederschwellige Arbeitsplätze“, erklärt sie. Im Mai 2017 gründete sie mit Ahmed das Unternehmen CARamel, die erste mobile, soziale und umweltfreundliche Autoreinigung Wiens. Mit biologisch abbaubaren Putzmitteln sind Serviceteams in ganz Wien unterwegs, um Autos innen wie außen auf Hochglanz zu bringen. Den Ort der Reinigung kann der Kunde frei wählen, etwa die Firmenparkgarage, denn einen Wasser- oder Stromanschluss braucht es nicht.

DEUTSCH ÜBEN WÄHREND DER LACKPFLEGE

CARamel ermöglicht Flüchtlingen mit geringer Schulbildung den Berufseinstieg, fördert diese aber auch sprachlich. So wird jedes Serviceteam von einem Integrationsbuddy begleitet, der kurze Deutschseinheiten in den Arbeitsalltag einbaut und für mehr Sprachpraxis sorgt. „Die wichtigsten Sätze zur Verständigung müssen sitzen“, so Melcher. Gleichzeitig helfen die Buddies bei Fragen zum Lebensalltag, organisieren gemeinsame Büchereibesuche oder Ausflüge. Damit den CARamel-Mitarbeitern Zeit bleibt, um Deutschkurse zu besuchen und sich weiterzubilden, arbeiten sie meist 30 Stunden pro Woche.

OHNE GEDULD GEHT ES NICHT

Derzeit arbeiten Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak bei CARamel. Ihre Leistungsbereitschaft sei sehr hoch, betont Melcher. Manchmal sei die Zusammenarbeit aber auch herausfordernd. „Mitunter braucht es viel Geduld, um sie an die österreichische Arbeitsmentalität heranzuführen.“ Neben Verständigungsproblemen machten sich vor allem kulturelle Unterschiede bemerkbar: So gelte es in der arabischen Kultur eher als unhöflich, Fehler und Schwierigkeiten direkt anzusprechen. Teil der Unternehmenskultur von CARamel sei es daher,

Einige Flüchtlinge haben nur kurz eine Schule besucht. Sie brauchen niederschwellige Arbeitsplätze.

— Karin Melcher,
Geschäftsführerin Caramel

darum, ihnen den Berufseinstieg zu ermöglichen. Und auch wenn manche es nicht glauben: Diese Arbeit macht Spaß“, entgegnet sie.

SOZIALES UNTERNEHMEN IM WACHSTUM

CARamel versteht sich als Unternehmen, das soziale Probleme unternehmerisch lösen will. Von der Idee bis zur Umset-

Probleme möglichst früh anzugehen, damit alle daraus lernen könnten. Ob sie Flüchtlinge als billige Hilfskräfte einsetze? „Ganz klar nein – es geht

zung des mehrfach ausgezeichneten Start-ups hat es nur ein Jahr gebraucht. Melchers Erfolgsrezept: „Ich habe mich gut vernetzt und den Austausch mit Experten gesucht.“ Gerade im Social-Business-Bereich gebe es hilfreiche Plattformen, wo man von der Erfahrung anderer lernen und sich Fördertipps holen könne. Derzeit beschäftigt CARamel sechs Mitarbeiter, ein weiteres Team soll bald folgen. „Ein Unternehmen mit sozialem Ansatz wirtschaftlich zu führen und Mitarbeiter anzuleiten, die bisher ganz andere Rahmenbedingungen gewohnt waren, ist schon eine Herausforderung“, gesteht Melcher. „Ich erlebe die kulturellen Unterschiede aber als Bereicherung und als Chance, jeden Tag etwas Neues dazulernen.“



— Eine Perspektive: CARamel erleichtert Flüchtlingen den Einstieg ins Berufsleben. Der Name der sozialen Autoreinigung leitet sich vom syrischen Begriff „Carama“ ab, das übersetzt Würde bedeutet.

FOTOS: ÖIF/UNGER, DELOITTE ÖSTERREICH

AUF EINEN BLICK



KONZEPT: —

CARamel bietet die Innen- und Außenreinigung von Fahrzeugen an und ermöglicht Flüchtlingen mit geringen Qualifikationen und Deutschkenntnissen den Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt. Ein wichtiger Teil des Konzeptes ist die aktive Sprachförderung durch Integrationsbuddies.

GEBIET: —

Wien

ZIELGRUPPE: —

Flüchtlinge mit sehr geringer Schulbildung, die von Langzeitarbeitslosigkeit bedroht sind.

FINANZIERUNG: —

CARamel wird gefördert vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft sowie dem Deloitte Future Fund, der Wirtschaftsprojekte mit sozialem Hintergrund unterstützt.

KONTAKT: —

Karin Melcher, Geschäftsführerin
CARamel mobile Autoreinigung GmbH
info@caramelmobil.com
www.caramelmobil.com



DAS SAGT DER CEO:

Für geflüchtete Menschen ist der Zugang zum österreichischen Arbeitsmarkt oft mit vielfältigen Hürden verbunden. Dadurch

bleibt viel wertvolles Potenzial ungenutzt. CARamel wird durch unsere Initiative found! unterstützt, weil man hier sieht, wie Integration erfolgreich gelebt werden kann. Soziales Engagement und unternehmerisches Handeln gehen Hand in Hand. Bernhard Gröhs, CEO Deloitte Österreich

TIPPS ZUR PROJEKTFÖRDERUNG:

Zahlreiche lokale Integrationsprojekte werden durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) der Europäischen Union und das Ministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) kofinanziert. Der Österreichische Integrationsfonds (ÖIF) unterstützt bei der Fondsabwicklung und informiert Projektinteressierte über Möglichkeiten und Voraussetzungen für eine Förderung.

Weitere Informationen finden Sie unter www.integrationsfonds.at/foerderungen. ✕